



Einblicke in den Gemüseanbau.



90 Senioren sind der Einladung zum Seniorenausflug der Gemeinde Mamming gefolgt.

Fotos: Gemeinde Mamming

# Plankstetten als Ziel gewählt

## Gemeinde Mamming lud die Senioren zum Ausflug ein – Buntes und vielfältiges Programm

**Mamming.** (ez) Als die Gemeinde Mamming zum Seniorenausflug eingeladen hatte, hat man dabei genau den Nerv der älteren Generation getroffen. Genau 90 Teilnehmer waren es, die mit Bürgermeisterin Irmgard Eberl und Verwaltungsmitarbeiterin Bettina Peter mit zwei Bussen in Richtung Plankstetten unterwegs waren. Um die Busfahrt abwechslungsreich zu nutzen, informierte die Bürgermeisterin über aktuelle Themen und Projekte in der Gemeinde.

In Plankstetten stand zunächst eine Führung durch die Klosterkirche und Krypta auf dem Programm. „Beten und Arbeiten seit 900 Jahren“ – so die einführenden Worte dort. Denn schon seit dem Jahr 1129 wird im Kloster gebetet und gearbeitet, wenn auch mit einer fast 100-jährigen Unterbrechung während der Säkularisation. Die Benediktiner haben in ihrer jahrhundertelangen Geschichte immer wieder auf neue Art und Weise Land und Leute dort geprägt.

Die Tradition und Innovation wurde fruchtbar verbunden und vor allem auch in Zeiten der Krise haben sie Durchhaltevermögen und Mut zu Neuanfängen bewiesen. Steine, auf denen die Vorfahren einst das Kloster auf- und auch immer wieder umbauten, sind noch heute dort zu sehen. Die Mamminer erfuhren vieles, wie man bis heute den Weg gegangen ist und wie die alten Mauern mit Leben erfüllt werden.

Die Abteikirche selber wurde von



Die Krypta im byzantinischen Stil mit ihrer facettenreichen Bemalung wurde von den Besuchern bestaunt.

1129 bis 1138 im romanischen Stil erbaut. 1180 ist wohl ein Gewölbe zwischen dem Turmpaar und dem Langhaus entstanden und somit auch die Westvorhalle, die als „Paradies“ bekannt ist. Ab 1710 wurde die Kirche barockisiert und 1727 der Stuck mit Deckengemälde angebracht. 1887 sind die Gemälde der Wandflächen des Mittelschiffs durch O. Zacharius aus Regensburg geschaffen worden. Hierbei sind zwölf Darstellungen von Päpsten aus dem Benediktinerorden zu sehen sowie Szenen aus dem Leben des Heiligen Benedikts. In den Jahren 1929/1930 wurde im Zuge der 800-Jahr-Feier die Kirche durch das Presbyterium erweitert. Im Untergeschoss sind damit eine Gruft und

eine Krypta entstanden. Die Unterkirche wurde in den 1990er-Jahren im byzantinischen Stil ausgemalt und beeindruckt damit. Die eindrucksvolle Führung gab damit einen interessanten Einblick in die Geschichte dieser Gemäuer. Nach dem Mittagessen in der Klosterschenke folgte eine Führung durch die Klostergärtnerei.

Die Gärtnerei ist gemäß der Tradition klösterlicher Gärten gestaltet. Darin wird Gemüse und Obst zur Eigenversorgung angebaut. Auf den fruchtbaren Lösslehm-Böden wird je nach Saison für das Kloster und die Region Frisches und Vitaminreiches angebaut. Rund fünf Hektar Freilandfläche stehen hierfür zur Verfügung. Außerdem sind

innerhalb der Klostermauern weitere 1500 Quadratmeter Gewächshausfläche und Folientunnel zu finden. Durch diese Kombination lassen sich gewissen Gemüsekulturen, von Aubergine bis Zuckerhut, ganzjährig und biologisch ernten. Nachhaltig leben und die Vielfalt der Schöpfung erhalten, darauf setzte man und steht bewusst für Bio-Diversität. Eindrücke erhielt man auch in den Mutterkuh- und Schweinestall, in das Getreide- und Kartoffellager und vieles mehr. Mit vielen Informationen ging es schließlich nach Abensberg zum Kuchlbauer Turm weiter. Hier konnte man sich bei Kaffee und Kuchen stärken, ehe es wieder in Richtung Isartal ging.